

Anträge des Jugendausschusses des Berliner Schachverbandes

Antrag Nr. 3:

Der Jugendausschuss des Berliner Schachverbandes e.V. beantragt die Abschaffung der Fairplay-Wertung bei der DEM:

Begründung:

Die Fairplay-Wertung wurde eingeführt, damit der Fairplay-Gedanke bei den Teilnehmern der DEM besser durchgesetzt werden kann. Dies soll dem Fairplay außerhalb und innerhalb des Spielsaales dienen. Zum Fairplay gehören laut Homepage der DSJ z.B. Dinge wie Doping, das unerlaubte Benutzen technischer Hilfsmittel oder die Beeinflussung von Partien durch Dritte, sprich alles, was direkt im Zusammenhang mit den Geschehnissen am Brett steht. Auch das "sportliche" Verhalten am Brett, z.B. das moralisch richtige Verhalten bei Zeitnot, Unfällen oder Unwohlsein des Gegners wird zum Fairplay gezählt. Diese Aspekte des Fairplay-Gedankens wird durch den Antragsteller nicht in Frage gestellt. Sie sind ein schützenswertes Gut und werden ohne Zweifel durch die große Mehrheit der Teilnehmer an der DEM unterstützt. Wie die DSJ bereits feststellte, haben die meisten Kinder einen sehr großen Gerechtigkeitsinn, so auch die Teilnehmer an der DEM. Bei ihnen ist davon auszugehen, dass unfaires Verhalten bzgl. der oben beschriebenen Kriterien eine Ausnahmen darstellt und bei derlei entsprechenden "Verstößen" (er-)klärende Gespräche mit Trainern, Betreuern und Spielern ausreichend sein sollten.

Bei den vergangenen DEMs sind allerdings viele Karten, v.a. gelbe und rote, für Dinge verhängt worden, die nichts mit den oben beschriebenen (sportlich moralischen) Kriterien zu tun haben. Dinge wie Verstöße gegen die Hausordnung, das Handyklingeln von mitreisenden Eltern, Verstöße gegen Alkohol- und Zubett-Geh-Auflagen haben definitiv nichts mit den Geschehnissen am Brett zu tun und gehören nach Meinung der Antragsteller nicht in den Fairplay-Bereich. Dennoch wurden die meisten negativen Karten für diese Dinge verhängt. Daher hat sich die Fairplay-Wertung im Laufe ihrer Anwendung auch gewandelt. Während im ersten Jahr noch viele grüne Karten durch positives - meist einfach nur höfliches (nicht unbedingt faires) - Verhalten vergeben wurden, war die Fairplay-Wertung bei der DEM 2014 eher eine Bestrafung für Verfehlungen der Teilnehmer und ihrer Betreuer/Begleiter, die nichts mit dem eigentlichen Spiel zu tun hatten. Auch die Tatsache, dass Karten ad hoc verhängt, später aber umgewandelt oder zurückgezogen werden konnten, erscheint den Teilnehmern inkonsequent.

Weiterhin stellt sich allen Spielern, die nicht der AK u9 angehören, die Frage, wofür sie die Fairplay-Wertung beachten sollten. Nur die Spieler der u9 haben etwas vom Freiplatz im nächsten Jahr, allen anderen Spielern kann ein Abschneiden egal sein. Auch Trainer, Betreuer und Eltern fühlen sich nicht durch die direkte Teilhabe am "Preis" an die Fairplay-Wertung gebunden, wenn sie kein Kind im u9-Bereich haben.

Es ist klar, dass die DSJ für die Einhaltung der von ihr aufgestellte Regeln Sorge tragen will. Durch die Fairplay-Wertung möchte sie diese Aufgabe nachvollziehbar an die Landesverbände delegieren. Leider sind nicht alle Landesverbände aus verschiedenen Gründen in der Lage ihre Spieler, Eltern und Trainer zu richtigem Verhalten vor, während und nach dem Spiel zu ermutigen. Die Fairplay-Wertung hat sich aus verschiedenen Gründen trotz mehrerer Anpassungen nicht als praktikabel herausgestellt und sollte abgeschafft werden.

Die Antragsteller machen folgenden Vorschlag:

Unfares Verhalten während des Spiels kommt sehr selten vor und kann durch persönliche Gespräche mit Eltern, Trainern, Delegationsleiter und Spieler ausgeräumt werden.

Verstöße gegen die DEM-Richtlinien der DSJ, die den größten Teil der roten und gelben Karten bisher ausmachten, sollen zukünftig durch konsequentes und die Teilnehmer direkt betreffendes Handelns seitens der DSJ geandert werden: Nach dem zweiten Verstoß eines Teilnehmers (gleich ob Spieler oder Begleiter) ist die Fahrt nach Hause anzutreten.